

ORF Startseite

4.2.13

Glückssuche als Staatsmission

„Was brauchen Sie zum Glücklichsein?“

„Was brauchen Sie persönlich, um richtig glücklich zu sein?“ - diese Frage stellen die Beamten des bhutanischen Glücksministeriums auf ihrer achtmonatigen Reise durch das Land jedem ihrer zirka 7.000 Interviewpartner. Ihre Mission: das Bruttonationalglück ermitteln - also Lebensverhältnisse und Stimmungslagen erforschen, auf deren Basis die Regierung zukünftige Entscheidungen treffen soll.

Bhutan gehört offiziell zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Die Wirtschaft im Land wuchs jedoch im vergangenen Jahr um mehr als sechs Prozent, der Staat im Himalaya befindet sich in einem Prozess des langsamen Aufbruchs und der Öffnung. Das lässt sich - in einem Land, in dem 70 Prozent der Bevölkerung Bauern aus einfachen Verhältnissen sind - vor allem an der immer größeren Dichte von Mobiltelefonen und Fernsehern erkennen.

„Bruttoinlandsglück“ statt Bruttoinlandsprodukt

Als Jigme Singye Wangchuk, der vierte König der Dynastie, es sich vor Jahren zum Ziel setzte, nicht das Bruttoinlandsprodukt, sondern das „Bruttoinlandsglück“ als Handelsmaxime heranzuziehen, wurde das im Ausland als utopische Fantasterei belächelt. Mittlerweile ist das Streben nach Glück in der Verfassung verankert: „Der Staat bemüht sich, jene Bedingungen zu fördern, die das Streben nach Bruttoinlandsglück ermöglichen.“ Und in Ansätzen gibt es auch Nachahmer des Projekts im Ausland.



Foto/Grafik: Thimfilm

Eine Befragung nimmt drei Stunden in Anspruch - Zeit, die sich Bhutaner bereitwillig nehmen. Die Probanden werden per Computer ausgewählt.

„Gibt es in Ihrem Leben viel Unterhaltung?“

Um herauszufinden, was die Menschen glücklich macht, wurde am Centre for Bhutan Studies ein Fragebogen mit 250 Fragen und mehreren hundert weiteren Detailfragen entwickelt. „Haben Sie einen Computer?“, „Gibt es in Ihrem Leben viel Unterhaltung?“, „Wer kümmert sich um Sie, wenn Sie krank sind?“, „Ist die Regierung gut oder nicht?“, „Gibt es Streit im Dorf?“, „Wie lange dauert es zu Fuß, das nächste Spital zu erreichen?“ Mit diesen und vielen weiteren sehr persönlichen Fragen konfrontieren die Glücksforscher etwa 7.000 per Computer ausgewählte Bhutaner.

Der österreichische Dokumentarfilmer Harald Friedl begleitete zwei der fünf Teams von Ministeriumsbeamten zwei Monate lang auf ihrer Reise quer durch das gebirgige Land. Die gesammelten Eindrücke gab er in seiner Doku „What Happiness Is“ wieder.

Moral, Psychologie und Politik

Die Antworten, die die Beamten erhalten, sind entlarvend ehrlich. Sie drehen sich nicht nur um materielle Werte, sondern auch um persönliche und soziokulturelle Probleme. Die Themen reichen von Politik über Spiritualität, Naturbewusstsein, Gesundheit, Psychologie bis Moral. So erzählt ein Mann von seiner ihn ständig begleitenden Wut, die er als Grund dafür sieht, dass seine Kinder „nicht gut zu mir sind“. Eine Frau sieht es als größtes Glück an, dass in ihrem Dorf ein Handymasten errichtet wurde. Eine andere Frau klagt über ihre Einsamkeit. Auf die Frage, ob sie manchmal daran denke, sich selbst umzubringen, antwortet sie mit Ja.

Oft dreht sich die Frage nach dem Glück um Geld und Landbesitz. Noch viel öfter jedoch, so scheint es, um Gesundheit und den Wunsch nach einer guten Ausbildung für die Kinder. In vielen Fällen sind die Probleme der Befragten profaner Natur: Bauern klagen über zu viele Ratten, die ihre Ernte wegfressen, oder Wildschweine, die nachts die Felder verwüsten.

Buddhistischer Ansatz

Dem Konzept des Bruttonationalglücks liegt die Philosophie des Buddhismus zugrunde, wird in dem Film erklärt. Alle Säulen eines Daches müssen gleich hoch sein. Sind sie es nicht, fällt alles in sich zusammen. Wohlbefinden und Glück wachsen auf einem Geflecht aus materiellen und immateriellen Werten, auf einem ausgewogenen Verhältnis von Arbeit und Freizeit. Die Auswertung der Antworten soll politischen Entscheidungen als Grundlage dienen, so lautet der Plan.

Im Dienste des Bruttonationalglücks werden aber auch drakonische Maßnahmen erlassen. So hat Bhutan etwa das strengste Anti-Raucher-Gesetz der Welt, um der Bevölkerung beim Loswerden von Süchten zu „helfen“ und so auch das landesweite Glück durchzusetzen. Der Konsum von 200 Zigaretten bzw. äquivalenten Mengen an Tabak pro Monat ist Bürgern von Bhutan gestattet, Tabakkonsum darüber hinaus wird mit Haftstrafen von bis zu fünf Jahren geahndet.

Glücksstreben als Vorzeigemodell?

Die Idee, persönliches Glück von staatlicher Seite aus stärker in den Vordergrund zu stellen, wurde mittlerweile in mehreren Ländern zumindest ansatzweise aufgegriffen. Das indigene Prinzip des



Foto/Grafik: Thimfilm

Friedl begleitete mit seiner Filmcrew zwei Teams im Auftrag des Glücksministeriums zwei Monate lang auf ihrer Interviewreise durch Bhutan. Was für ihn Glück ist? „Faszination, Liebe, in einer guten Sache völlig aufgehen.“

„Sumak kawsay“ (gutes Leben) wurde etwa 2008 in die ecuadorianische Verfassung und 2009 in die bolivianische Verfassung aufgenommen. Auch in Deutschland denkt man darüber nach, welcher Barometer anstelle des Bruttoinlandsprodukts eine ganzheitlichere Aussage über den Fortschritt des Landes treffen könnte.

In der Steiermark startete 2009 an Pflichtschulen ein Pilotprojekt, in dem „Glück“ als Unterrichtsfach auf dem Stundenplan stand. Und begleitend zum Film wird auf dem Blog **whathappinessis** <<http://blog.whathappinessis.at/>> versucht, das Bruttonationalglück Österreichs zu ermitteln. Ob es künftig auch in Österreich ein Glücksministerium geben wird und Beamte mit dicken Fragebögen an die Haustüren klopfen werden, ist freilich unklar.

Petra Fleck, ORF.at

Links:

Regierung von Bhutan <http://www.bhutan.gov.bt/government/index_new.php>

Bhutan <<http://de.wikipedia.org/wiki/Bhutan>> (Wikipedia)

Centre for Bhutan Studies <<http://www.bhutanstudies.org.bt/>>

What Happiness Is <<http://whathappinessis.at/>>

Thimfilm Verleih <<http://www.thimfilm.at/>>

Publiziert am 03.02.2013

Salzburger Nachrichten





Im Himalaya-Staat Bhutan begleitete Regisseur Harald Friedl Beamte auf der Suche nach dem Glück.

Bild: SN/THIMFILM

Glück. „Was macht Sie glücklich?“, fragt der Beamte. Filmer Harald Friedl drehte mit und fand dabei unter anderem einen Handymast.

BERNHARD FLIEHER

In Bhutan, 700.000 Einwohner, so groß wie die Schweiz, ist das Glück in der Verfassung festgeschrieben. Das hat damit zu tun, dass das lang abgeschottete Land sich modernisieren will, ohne in Kommerz unterzugehen. Maßstab für die Entwicklung ist das „Brutto-Nationalglück“. Monatelang waren Beamte unterwegs, um mit Fragebögen das Glück zu ermitteln. Für seinen Film „What Happiness Is“ begleiteten sie Harald Friedl, der heute, Dienstag, zu Gast bei der Salzburg-Premiere ist (Das Kino, 20.30 Uhr).

SN: Was ist denn Glück für Sie?

Friedl: Wenn etwas gelingt, das mir wichtig ist, angenommen werden, lieben, geliebt werden. Es ist ja seltsam mit dem Glück: Am stärksten zeigt es sich dann, wenn man von etwas gepackt, von etwas total eingenommen ist, in allen Abstufungen von großer Freude bis hin zu Enthusiasmus und Selbstvergessenheit. Und es ist ein Glück, wenn die Finanzierung eines Films gelingt.

SN: Wie haben Sie den „Glückslevel“ in Bhutan empfunden?

Friedl: Die sind nicht glücklicher als wir, aber weniger unglücklich! Sie haben etwas, das uns weitgehend fehlt: Gelassenheit.

SN: Es geht in dem Film ja nicht so sehr um die Frage des Glücks, sondern mehr darum, wie man herausfindet, was die Menschen glücklich macht.

Friedl: Der Film hat zwei Ebenen. Die erste ist diese Ermittlung des Brutto-Nationalglücks. In einem Interview Ende der 70er hatte der bhutanische König diesen Begriff in die Welt gesetzt. Jetzt ist das Kern der Verfassung und Gegenstand des vielleicht größten Sozialforschungsprojekts der Welt. Wir waren die Einzigen weltweit, die die Durchführung des Projekts filmen konnten. Während wir da waren, wurde kein anderes Filmteam dafür ins Land gelassen. Wir

SN: In Buchhandlungen gibt es jede Menge Ratgeber über angebliche Wege zum glücklichen Leben. Müssen wir uns in unserer hoch entwickelten Welt denn zu viel anstrengen, um glücklich zu sein?

Friedl: Genau! Die Leistungsgesellschaft hat uns seelisch imprägniert. Glücklich sein ist Pflicht. Ist man es nicht, ist man selbst schuld. Als ob Glück eine Frage der Moral wäre! Wir haben, da nehme ich mich selbst gar nicht aus, meistens zu viel zu tun, um uns selbst zu spüren. Und sich zu spüren ist wohl eine Voraussetzung dafür, um glücklich zu sein.

SN: Wird in Bhutan die Idee vom Nationalglück von Dauer sein?

Friedl: Auch Bhutan macht Fehler. Aber sie machen ganz wichtige Dinge richtig! Sie lassen sich nicht kaufen, das ist einmal das Erste. Sie achten auf ihre Werte: Den größten Teil des Landes haben sie unter Naturschutz gestellt. Sie betreiben nachhaltige Entwicklung. Bhutan nimmt nicht einmal von jedem Land Entwicklungshilfe!

Die Bhutaner sehen sehr genau, was anderswo passiert ist, wie kaputt Nepal gegangen ist, was sich in Tibet abspielt oder wie hart die Verhältnisse in Indien sind. Das alles will Bhutan nicht.

Wie gesagt, Bhutan ist auch nicht perfekt. Aber was die haben, ist ein guter Plan! Ein Plan für die nachhaltige Entwicklung einer besseren, faireren Gesellschaft unter ökologischen und die Kultur schützenden Bedingungen. Stellen Sie sich vor, dort sitzen Philosophen in der Regierung!

Stellen Sie sich vor, dort sitzen Philosophen in der Regierung!

Harald Friedl, Regisseur

hatten um diese Exklusivität nie gebeten. Ich hätte eine solche Unverschämtheit nicht besessen.

SN: Ermittelt wird das Glück mit einem Fragenkatalog. Was war für Sie die erstaunlichste Antwort?

Friedl: Handymast! Ja, einen Handymast. Ich meine, das kann man sich bei uns nicht vorstellen, dass jemand so etwas sagt.

Aber wenn du auf 4000 Metern lebst, ohne Straße und zwei Tagesmärsche vom nächsten Dorf entfernt, wenn man im Winter monatelang im Schnee festsitzt und nur mit den Yaks reden kann, dann wird so eine Antwort schon nachvollziehbar.

00 Neelinkeler

Vierblättriges Kleeblatt: Da sie in der Natur nur sehr selten sind, braucht es einiges an Glück, ein solches Kleeblatt zu finden. Wichtig ist, dass es zufällig gefunden wurde und nicht gezüchtet ist.

**Symbole
des Glücks**



Hufeisen: Da das Pferd von jeher als Symbol für Kraft und Stärke galt, sowie ein edles und wertvolles Tier war, galt das Hufeisen, das das Pferd schützte, als Glücksbringer. An einem Nagel über der Tür aufgehängt soll das Hufeisen dem Teufel auf den Kopf fallen, wenn er in Menschengestalt das Haus betreten will.



Ein kleines Königreich auf der Suche nach dem großen Glück

In Bhutan wird dem Wohl der Gesellschaft alles andere untergeordnet. Die Suche nach Glück ist kein fauler Zauber des Königs, vielmehr die weltgrößte Sozialstudie. *Von Martin Dunst*

Die glücklichsten Menschen der Welt leben im unabhängigen Königreich Bhutan. Das lässt zumindest der offizielle Tourismuswahlspruch, „Where happiness is a place“ vermuten. Nach westlichen Maßstäben fristen die meisten der 800.000 Einwohner im Land des Donnerdrachens allerdings ein unterentwickeltes, kargliches Dasein auf felsigem Grund und Boden. Doch westliche Maßzahlen, Statussymbole und technische Errungenschaften interessieren die Menschen in Bhutan nur bedingt. Das Bruttonationalglück steht über der heiligen Kuh des Ka-

Wir haben in Österreich und Europa das All-gemeinwohl aus den Augen verloren.“

ton“ wohnen könnten. Aber in Bhutan sagen die Menschen: Die Naturgeister in den Bergen dürfen nicht gestört werden und haben Vorrang gegenüber dem Sportsgeist. Tourismus ja, aber bitte sanft.

Liese sich denn der Ansatz des Bruttonationalglücks auf Österreich übertragen? „Nein. Meiner Meinung nach fehlen uns dafür die gesellschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen in Europa. Bei uns dreht sich alles um den Einzelnen, wir haben das Gemeinwohl aus den Augen verloren.“ Der Filmschaffende bringt ein Beispiel: „Nehnten wir die aktuelle Wehr-





ker auf Knopfdruck ihre Standpunkte, beleidigen einander, und niemand stellt die Frage, was denn das Vernünftigste für die Gesellschaft wäre.“ Die westlichen Gesellschaften hätten Jahrzehntelang darauf hingearbeitet, ihren materiellen Wohlstand zu mehren, sich dem Wachstum und dem Individualismus zu verschreiben – „aber was jetzt? Mir fehlen in Österreich und Europa die gesellschaftspolitischen Perspektiven.“

Rot-weiß-Rot willkommen

Zurück ins kleine Königreich Bhutan. Was passiert mit der erho-benen Datenmenge zum Thema Glück? „In Bhutan wird viel öffentlich debattiert. Es gibt täglich eine Art Club 2, in dem Probleme des Landes erörtert werden“, weiß Friedl. Die Befragungen rund ums Glück sollen in Bhutan alle zwei Jahre wiederholt werden. „Die Glücksmission kann so regionale Bedürfnisse herausfiltern und auf Veränderungen reagieren.“

Die Zusammenarbeit zwischen Bhutan und Österreich funktioniert seit vielen Jahren ausgezeichnet. Ob bergtaugliche Hattinger-

terer ein Aufenthalt in dem asiatischen Land ist, musste ich meine Reisepläne vorläufig auf Eis legen.“ Vier Jahre später zeigte Lisa auf Bit-ten eines Kollegen zwei Gästen des Innenministeriums aus Bhutan Österreich. Bei den beiden Herren handelte es sich um ein hochrangiges Mitglied der königlichen Leibwache und einen Polizisten. Die beiden nahmen an einem Fortbildungsprogramm in Österreich teil. Die drei verstanden sich gut, die Oberösterreicherin wurde zu einem Gegenbesuch eingeladen. „2003 reiste ich zum ersten Mal nach Bhutan. Die Menschen dort sind unglaublich gastfreundlich und offen.“ Drei Mal war Claudia Lisa bislang in dem asiatischen Königreich. „In den vergangenen zehn Jahren hat sich viel verändert in Bhutan. In der Hauptstadt gibt es mittlerweile eine Autobahn, die junge Generation ist neugierig und wissbegierig.“

Die Regierung bemüht sich, das Land nicht dem Konsumrausch zuzuführen. „Den Leuten soll der Fortschritt nicht verwehrt bleiben, in Bhutan träumen die Menschen auch von materiellen Dingen wie einer Zentralheizung – aber die Verantwortung versuchen eine Entwicklung mit Maß und Ziel.“

Da Freundschaft keine Einbahnstraße ist, gebe es wohl die Chance, dass Bhutan Österreich ein wenig Entwicklungshilfe in Sachen Glück und Allgemeinwohl zukommen lässt. Schaden könnte es nicht.

Regisseur und gebürtiger Steyrer
mentan in heimischen Kinos zu sehen (Moviemento Linz). „Bhutan das Land verkauft sich nicht an multinationale Konzerne, will organisch wachsen“, sagt der Oberösterreicher. Dafür gebe es festgeschriebene Parameter. So stehen laut Friedl umlandliche sechzig Prozent des Landes unter Naturschutz. Gemäß der buddhistischen Lehre streben die Menschen nach einer ganzheitlichen Entwicklung des Einzelnen, von Kultur und Staat.

„Das Land ist im Umbruch“, sagt Friedl. Bhutan öffnet sich gegenüber dem Rest der Welt – behutsam, aber Schritt für Schritt. Bei diesem Prozess sind beispielsweise grelle Neonlicht-Werbetafeln in der Hauptstadt verboten. Die Gesellschaft diskutiere darüber, ob man McDonald's ins Land lassen soll, oder nicht. Die Entscheidung fiel gegen die Fast-Food-Kette aus, wohl die heimischen Wirtschaftler bedrohen würde und man ohnehin nicht so viel Fleisch essen sollte. „Bhutan ist nicht das Paradies, dort werden genau so Fehler gemacht, aber sie machen auch vieles richtig“, sagt Friedl. König, Politiker und Entscheidungsträger würden auf Nachhaltigkeit prüfen, bevor etwas umgesetzt wird. Dabei könnte das Binnenland praktisch über Nacht sein Bruttonationalprodukt verdoppeln. Die vielen hohen Himalaya-Berggipfel sind teilweise noch jungfräulich, würden Touristen in Scharen anlocken, die in Fototouristenketten wie „Hil-

pitalismus – dem Bruttonationalprodukt. In Bhutan gehen die Uhren anders. Und wenn einmal einen Tag lang nichts passiert, ist das auch kein Beinbruch. Zeit zu haben und nicht jede Sekunde effizient ausfüllen zu müssen, das ist Lebensqualität à la Bhutan. Die Großfamilie ist für die meisten Menschen das Maß der Dinge, die Königsfamilie vermittelt vielen Untertanen Stabilität und Sicherheit.

Die Suche nach dem nationalen Glück ist in dem Staat weder ein billiger PR-Gag noch Opium für das Volk. Das kollektive Streben nach Glück wird in dem Land von der Größe der Schweiz mit wissenschaftlicher Akribie betrieben. Gleich zwei Minister sind für Glück und Wohlbefinden verantwortlich.

Ob das wirklich die glücklichsten Menschen der Welt hervorbringt, wie es das Klischee behauptet, darf bezweifelt werden. Ein interessanter Ansatz ist es allemal.

Wie misst man Glück?

„Die Menschen in Bhutan sind nicht glücklicher, vielleicht weniger glücklich“, sagt der aus Steyr stammende Filmemacher Harald Friedl. Der Regisseur war der erste und einzige westliche Vertreter, der in Bhutan die fliegenden Glückskommissionen bei ihrer Arbeit begleiten durfte. Wie misst man nun Glück? Zählt man, wie oft die Menschen lachen, fluchen, weinen? In Bhutan geht man sozialwissenschaftlich vor. Mit 290 Fragen im Gepäck gehen Mitarbeiter des „Centre for Bhutan Studies“ von Haus zu Haus. 7000 Menschen im Alter von 15 bis 94 Jahren standen bereitwillig Rede und Antwort, fassten ihre Vorstellung von Glück in Worte und Geschichten. Harald Friedl war mit der Kamera dabei. Sein Film „What happiness is – auf der Suche nach dem Glück“ ist mo-



Tibet mal acht: Die acht tibetischen Glückssymbole – Fische, Schirm, Muschel, Endlosknoten, Rad, Lotusblume, Vase und Fahne – erfreuen sich mittlerweile auch in anderen Ländern großer Beliebtheit.

Fatimas Hand: Besonders im arabisch-islamischen Raum ist die Hand der Fatima ein beliebtes Symbol und Vorlage für zahlreiche Schmuckanhänger. Sie gilt als universell schützend und als wirksamste Abwehrmaßnahme gegen den bösen Blick.

Glücksschwein: Bereits für die germanischen Völker war der Eber ein heiliges Tier. Das Schwein ist deshalb ein Zeichen für Wohlstand und Reichtum, da es als Symbol der Fruchtbarkeit und Stärke gilt. Darüber hinaus galt bei den Griechen und Römern derjenige als privilegiert, der über viele Schweine, und somit letztendlich auch Nahrung, verfügte.



- 1 Die beiden jungen Frauen in den Bergen Bhutans wirken zu Frieden und glücklich.
- 2 Claudia Lisa war bereits drei Mal in dem kleinen Königreich und fühlte sich in Bhutan immer sehr wohl. Sie hat Freunde dort und kann sich vorstellen, auch einmal für länger in dem Land zu bleiben.
- 3 Filmemacher Harald Friedl musste sich seinen Film über die Suche nach Glück in Bhutan hart erarbeiten. Zwei Monate lang ging es teilweise durch unwegsames Gelände über Stock und Stein. Einmal mussten er und sein Team die gesamte Ausrüstung über vermurtes Gelände schleppen.

Zitate



Es ist nicht schwer, Menschen zu finden, die mit 60 Jahren zehnmal so reich sind, als sie es mit 20 waren. Aber nicht einer von ihnen behauptet, er sei zehnmal so glücklich.“

George Bernard Shaw, irisch-britischer Dramatiker (1856-1950)

Glücklich ist, wer das, was er liebt, auch wagt, mit Mut zu beschützen.“

Ovid, römischer Dichter (43 v. Chr. bis 17 n. Chr.)



Fotos: privat, www.whathappiness.at(2)

„Der Weg macht einen glücklich, niemals das Ziel“

Der Krenglbacher Hannes Angerer hat sich viel mit der Frage „Bist du glücklich?“ beschäftigt.

Von Reinhold Gruber

Nach Glück streben wir wohl alle. Was wir als Glück empfinden, ist individuell unterschiedlich. Ein Glücksgefühl muss noch nicht automatisch Lebensglück bedeuten. Man kann auch Glück haben, ohne gleich glücklich sein zu müssen.

Hannes Angerer hat sich im Laufe seines Lebens öfter die Frage nach Glück gestellt, gerade in Momenten, in denen ihm Schicksalsschläge Tiefpunkte gebracht haben. Der Kleinkünstler aus Krenglbach, der jahrelang dem Clown-Hannibol-Leben einhauchte und seit 20 Jahren im Menütheater Unterhaltung und Freude zu den Menschen zu bringen versucht, hat sich mit dem Faktor Glück gedanklich viel beschäftigt.

Bist du glücklich? Die vermeintlich etnzige Frage auf der Welt, die zählt, hat er für sich selbst als letzlich nicht wichtig erachtet. „Der Weg macht einen glücklich, niemals das Ziel“, sagt Angerer im ÖÖN-Gespräch. Und: „Alles kann dich glücklich machen.“ Eine Überzeugung, die er lebt, die er in einem Gedicht niedergeschrieben hat, und das zu einer simplen wie richtigen Botschaft führt: „Das Glück liegt im Sein, in dem, was ich bin.“

Zusammen mit seiner Frau Petra und Sängerin Barbara Wiesinger hat er einen Kleinkunstabend dem Themenbogen „Bist du glücklich...?“ gewidmet. Das forderte Fragen nach dem Glück heraus.

■ ÖÖN: Sind Sie glücklich?

Angerer: Ich habe zuletzt wirklich große Herausforderungen zu bestehen, wobei ich schon viele hatte. Wie jeder Mensch. Manchmal fragen mich aber Menschen, die mich gut kennen: Wie hältst du das aus, wie schaffst du das nur?

■ Und wie schaffen Sie es?

Ich versuche nach innen zu gehen und meine innere Stimme zu hören. Ich war schon versucht, im Dezember den Kleinkunstabend

Hannes Angerer und das Glück

Foto: Atzmüller



abzusagen, habe dann unter psychisch schwierigsten Bedingungen zwei Auftritte mit meinem Menütheater gespielt, erhielt Standing Ovations und viele Fragen nach meinem Gedicht „Bist du glücklich“, das ich dort vorgelesen habe. In diesem Moment glücklich sein gespürt. Wenn ich dann wieder dieses innerste Vertrauen zu Gott spüre, bin ich wieder glücklich.

■ Wie definiert sich Glück für Sie persönlich?

Glück ist beinahe ein Vogelspiel. Dieses kannst du niemals festhalten. So ist Glück für mich auch das Annehmen von dem, was ist, und dann in weiterer Folge das Agieren und fließen lassen, auch wenn es weh tut!

■ Wie viel Glück verträgt der Mensch?

Glück bedingt Unglück, das ist in der Polarität so, das hat mein Leben begleitet. Ganz tief unten zu sein, um ganz nach oben zu klettern, das hat meine Frage nach dem Glück ausgelöst. Ich arbeite noch immer daran, doch weiß ich, dass nicht Glück, weil vergänglich, sondern Glückseligkeit unser wahres Sein ist. Das allerdings bedingt vollkommene Hingabe an das, was ist. Glücklich sein im Unglück, das Ende der Dualität, kein Bewerten mehr....

■ Wie viel Wahrheit kann man den Menschen zutrauen?

Wie viel Wahrheit kann ich mir zutrauen? Davor fürchten sich die Menschen, vor der eigenen Wahrheit. Daher suchen sie immer einen Schuldigen, projizieren es nach außen. Wenn ich „Bin ich glücklich...?“ spiele, muss jedes Wort an diesem Abend meiner Wahrheit entsprechen. Diese Wahrheit kann sich freiwillig durch die Erfahrungen ändern. Es ist mir aber ganz wichtig, dass dies meine Wahrheit ist. Ob es dann auch die Wahrheit des Publikums ist, weiß ich nicht. Es sollte ja schließlich nur zum Nachdenken anregen. Gelingt es, ist das auch Glück.



Die meisten Menschen sind unglücklich, weil sie vom Glück zu viel verlangen.“

■ Jean-Paul Belmondo (79), französischer Schauspieler

■ BUCHTIPP

GLÜCK GALORE

Ein sprudelnder Quell der Welsheit

Zum Glücke drängt, am Glücke hängt doch alles – möchte man ausrufen während der Lektüre von „Einfach.Glück“. Dabei handelt es sich um eine unterhaltsame Sammlung von Glücksliteratur, von Aphorismen bis zur Prosa. 116 Autoren lassen die Herausgeber zu Wort kommen.

Richard Schmidjell/Hans Krüger (Hg.):

„Einfach.Glück – Gedichte, Sprüche, Ratschläge und Geschichten, Verlag Anton Pustet, 19 Euro.“



28

DOKUMENTATION

What Happiness Is

Der Himalaya-Staat Bhutan hat das Brutto-Nationalglück als Staatsziel in die Verfassung geschrieben. Der österreichische Dokumentarfilmer begleitete mit seinem Team Regierungsbeamte bei Erhebungen des Glückszustands. - Informativ!

Regie: Harald Friedl
★★★★☆



Weiters empfehlenswert: Body Complete ★★★★★, Jack Reacher ★★★★★, Parada ★★★★★, Paradies: Glaube ★★★★★, Schiffbruch mit Tiger ★★★★★, The Sessions ★★★★★

ählt als: 4 Ausschnitte, erschienen in:
ezirk Weiz, Ennstal, Graz, Leoben, Murtal, Mürztal, Oststeier, Süd & Südweststeiermark, Südoststeiermark, Weststeiermark

AUS DER REDAKTION *Welt der Frau*

/1

Editorial

Unser Glück geht uns alle an!



Dr. Ina Michaela Herzog
Chefin vom Dienst
michaela.herzog@
welt-der-frau.at

Haben Sie schon einmal vom „Bruttonationalglück“ gehört? Im Auftrag des Königs von Bhutan wird in regelmäßigen Abständen das allgemeine Glück der Untertanen erhoben. Seit über drei Jahrzehnten machen sich Forscher in diesem Himalajastaat auf den Weg, um das Glücksempfinden der UntertanInnen, ihre Lebensumstände und deren möglichen Verbesserungsbedarf zu erheben. Mit Fragen im Gepäck wie „Haben Sie ein Mobiltelefon? Eine Toilette? Einen Kühlschrank?“, „Wie geht es Ihnen gesundheitlich?“, „Sollen Unternehmen, die der Umwelt schaden, verboten sein?“ oder „Was brauchen Sie persönlich, um glücklich zu sein?“. 7.000 Menschen werden für die Befragung per Zufallsverfahren ausgewählt in dem Land, das flächenmäßig so groß wie die Schweiz ist und nur 800.000 EinwohnerInnen zählt. Die Bevölkerung ist arm, vielen leben davon, was auf den Feldern wächst. Der österreichische Dokumentarfilmer Harald Friedl hat das Team begleitet, durch die Städte und auf langen Fußmärschen bis in entlegene Dörfer. Sein Film „What Happiness Is“ zeigt viele Gesprächssituationen, in denen Menschen von ihren Kindern, ihrer Einsamkeit und ihren Träumen erzählen.

Es sind nicht nur die beeindruckenden Naturbilder, die mich nachdenklich stimmen. Die Erhebung des Bruttonationalglücks? Klingt das in österreichischen Ohren ein wenig nach einem Märchen aus Asien? Wieweit hat unser Drang nach mehr und die Angst vor der nächsten Krise die Frage, was uns wirklich glücklich macht, verdrängt? In Bhutan weiß die Regierung nach Auswertung der Interviews, was für die Bevölkerung zu verbessern und weiterzuentwickeln ist. Besonders wichtig sind den Menschen eine von Umweltzerstörung geschützte Natur, Freundschaften und Gesundheit. Eigentlich könnte dies auch Resultat einer Umfrage in Österreich sein.

Die Frage ist, was die derzeitige österreichische Regierung aus einer Umfrage dieser Art herauslesen würde.

Michaela Herzog

Glückssuche als Staatsmission „Was brauchen Sie zum Glücklichen sein?“

„Was brauchen Sie persönlich, um richtig glücklich zu sein?“ - diese Frage stellen die Beamten des bhutanischen Glücksministeriums auf ihrer achtmonatigen Reise durch das Land jedem ihrer zirka 7.000 Interviewpartner. Ihre Mission: das Bruttonationalglück ermitteln - also Lebensverhältnisse und Stimmungslagen erforschen, auf deren Basis die Regierung zukünftige Entscheidungen treffen soll.

Bhutan gehört offiziell zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Die Wirtschaft im Land wuchs jedoch im vergangenen Jahr um mehr als sechs Prozent, der Staat im Himalaya befindet sich in einem Prozess des langsamen Aufbruchs und der Öffnung. Das lässt sich - in einem Land, in dem 70 Prozent der Bevölkerung Bauern aus einfachen Verhältnissen sind - vor allem an der immer größeren Dichte von Mobiltelefonen und Fernsehern erkennen.

„Bruttoinlandsglück“ statt Bruttoinlandsprodukt

Als Jigme Singye Wangchuk, der vierte König der Dynastie, es sich vor Jahren zum Ziel setzte, nicht das Bruttoinlandsprodukt, sondern das „Bruttoinlandsglück“ als Handelsmaxime heranzuziehen, wurde das im Ausland als utopische Fantasterei belächelt. Mittlerweile ist das Streben nach Glück in der Verfassung verankert: „Der Staat bemüht sich, jene Bedingungen zu fördern, die das Streben nach Bruttoinlandsglück ermöglichen.“ Und in Ansätzen gibt es auch Nachahmer des Projekts im Ausland.



Foto/Grafik, Thimljim

Eine Befragung nimmt drei Stunden in Anspruch - Zeit, die sich Bhutaner bereitwillig nehmen. Die Probanden werden per Computer ausgewählt.

„Gibt es in Ihrem Leben viel Unterhaltung?“

Um herauszufinden, was die Menschen glücklich macht, wurde am Centre for Bhutan Studies ein Fragebogen mit 250 Fragen und mehreren hundert weiteren Detailfragen entwickelt. „Haben Sie einen Computer?“, „Gibt es in Ihrem Leben viel Unterhaltung?“, „Wer kümmert sich um Sie, wenn Sie krank sind?“, „Ist die Regierung gut oder nicht?“, „Gibt es Streit im Dorf?“, „Wie lange dauert es zu Fuß, das nächste Spital zu erreichen?“ Mit diesen und vielen weiteren sehr persönlichen Fragen konfrontieren die Glücksforscher etwa 7.000 per Computer ausgewählte Bhutaner.

Der österreichische Dokumentarfilmer Harald Friedl begleitete zwei der fünf Teams von Ministeriumsbeamten zwei Monate lang auf ihrer Reise quer durch das gebirgige Land. Die gesammelten Eindrücke gibt er in seiner Doku „What Happiness Is“ wieder, die ab Freitag in den Kinos zu sehen ist.

Moral, Psychologie und Politik

Die Antworten, die die Beamten erhalten, sind entlarvend ehrlich. Sie drehen sich nicht nur um materielle Werte, sondern auch um persönliche und soziokulturelle Probleme. Die Themen reichen von Politik über Spiritualität, Naturbewusstsein, Gesundheit, Psychologie bis Moral. So erzählt ein Mann von seiner ihn ständig begleitenden Wut, die er als Grund dafür sieht, dass seine Kinder „nicht gut zu mir sind“. Eine Frau sieht es als größtes Glück an, dass in ihrem Dorf ein Handymasten errichtet wurde. Eine andere Frau klagt über ihre Einsamkeit. Auf die Frage, ob sie manchmal daran denke, sich selbst umzubringen, antwortet sie mit Ja.

Oft dreht sich die Frage nach dem Glück um Geld und Landbesitz. Noch viel öfter jedoch, so scheint es, um Gesundheit und den Wunsch nach einer guten Ausbildung für die Kinder. In vielen Fällen sind die Probleme der Befragten profaner Natur: Bauern klagen über zu viele Ratten, die ihre Ernte wegfressen, oder Wildschweine, die nachts die Felder verwüsten.

Buddhistischer Ansatz

Dem Konzept des Bruttonationalglücks liegt die Philosophie des Buddhismus zugrunde, wird in dem Film erklärt. Alle Säulen eines Daches müssen gleich hoch sein. Sind sie es nicht, fällt alles in sich zusammen. Wohlbefinden und Glück wachsen auf einem Geflecht aus materiellen und immateriellen Werten, auf einem ausgewogenen Verhältnis von Arbeit und Freizeit. Die Auswertung der Antworten soll politischen Entscheidungen als Grundlage dienen, so lautet der Plan.

Im Dienste des Bruttonationalglücks werden aber auch drakonische Maßnahmen erlassen. So hat Bhutan etwa das strengste Anti-Raucher-Gesetz der Welt, um der Bevölkerung beim Loswerden von Süchten zu „helfen“ und so auch das landesweite Glück durchzusetzen. Der Konsum von 200 Zigaretten bzw. äquivalenten Mengen an Tabak pro Monat ist Bürgern von Bhutan gestattet, Tabakkonsum darüber hinaus wird mit Haftstrafen von bis zu fünf Jahren geahndet.



Foto/Globe-Triumom

Friedl begleitete mit seiner Filmcrew zwei Teams im Auftrag des Glücksministeriums zwei Monate lang auf ihrer Interviewreise durch Bhutan. Was für ihn Glück ist? „Faszination,

Glücksstreben als Vorzeigemodell?

Liebe, in einer guten Sache völlig aufgehen.“

Die Idee, persönliches Glück von staatlicher Seite aus stärker in den Vordergrund zu stellen, wurde mittlerweile in mehreren Ländern zumindest ansatzweise aufgegriffen. Das indigene Prinzip des „Sumak kawsay“ (gutes Leben) wurde etwa 2008 in die ecuadorianische Verfassung und 2009 in die bolivianische Verfassung aufgenommen. In Frankreich denkt die Stiglitz-Kommission über das Bruttonationalglück nach. Das New Economic Foundation's Center for Well-Being in London erstellte einen Happy Planet Index, der Lebenserwartung und Zufriedenheit der Bevölkerung in Relation zu den konsumierten Gütern bewertet.

In der Steiermark startete 2009 an Pflichtschulen ein Pilotprojekt, in dem „Glück“ als Unterrichtsfach auf dem Stundenplan stand. Und begleitend zum Film wird auf dem Blog [whathappinessis](http://blog.whathappinessis.at/) <<http://blog.whathappinessis.at/>> versucht, das Bruttonationalglück Österreichs zu ermitteln. Ob es künftig auch in Österreich ein Glücksministerium geben wird und Beamte mit dicken Fragebögen an die Haustüren klopfen werden, ist freilich unklar.

Petra Fleck, ORF.at

Links:

Regierung von Bhutan <http://www.bhutan.gov.bt/government/index_new.php>

Bhutan <<http://de.wikipedia.org/wiki/Bhutan>> (Wikipedia)

Centre for Bhutan Studies <<http://www.bhutanstudies.org.bt/>>

What Happiness Is <<http://whathappinessis.at/>>

Thimfilm Verleih <<http://www.thimfilm.at/>>

Publiziert am 21.12.2012

Filmstarts der Woche

ANSICHTSSACHE | 18. Dezember 2012, 16:36

Bild 1 von 12

> »



foto: thimfilm

What Happiness Is (AUT 2011, 90 min)

Regie: Harald Friedl

Statt am Bruttonationalprodukt orientiert sich die Regierung Bhutans am sogenannten Bruttonationalglück - in einer groß angelegten Studie versuchen Forscher das Glück der Bevölkerung und potenziellen Verbesserungsbedarf zu erheben. 7.000 Menschen, die per Zufallsverfahren ausgewählt wurden, werden in persönlichen mindestens dreistündigen Interviews befragt. Der österreichische Dokumentarfilmer Harald Friedl begleitet diese Suche.

[weiter >](#)

SITELINK



Lufthansa Angebote ab 529 €*

Über Wolken. Über Nacht. Überglücklich. Buchen Sie jetzt Flüge in die USA ab 529 €* oder nach Asien ab 569€*. *Inklusiv-Preis hin & retour bei Buchung auf lufthansa.com

BEZAHLTE ANZEIGE



Kulturjournal, 18.12.2012

[Audio als mp3](#)

[Externer Player](#)

Benno Feichter

700.000 Menschen leben in Bhutan auf einer Fläche, die etwa jener der Schweiz entspricht. Seit Ende der 1990er Jahre geht Bhutan einen Weg der behutsamen Modernisierung. Schon 1998 hat der damalige König Wangchuck seine eigene Macht beschränkt und sich der Autorität des Parlaments unterstellt. Seit 2008 und der Unterzeichnung einer Verfassung ist das Land auch formal eine konstitutionelle Monarchie.

Zuletzt hat Bhutan mit einem für europäische Verhältnisse romantisch klingenden Projekt für Aufsehen gesorgt: Maßstab für die Entwicklung des Landes ist nämlich das Brutto-National-Glück. Für seinen Dokumentarfilm hat Harald Friedl zwei Forschungsteams bei ihrer Arbeit, nämlich der Ermittlung des Glücks, begleitet.

◀ [zurück](#)

18.12.2012

Service

[Kurt Mayer Film](#) - What Happiness Is

Kategorie: [Kultur](#)

[Downloads](#)

[Leporello](#)

[Audio als mp3](#)

vom 14.12.2012, 16:00 Uhr

Mensch

Update: 15.12.2012, 11:01 Uhr

Auf der Suche nach dem Bruttonationalglück

Sozialforschung im Himalaja

Von Harald Friedl

In Bhutan wurde eine gesamtstaatliche Erhebung über das Wohlbefinden der Bevölkerung durchgeführt. Ein österreichisches Filmteam war mit dabei.

Wohlbefinden und Glück wachsen - nicht nur in Bhutan - auf einem feinen Geflecht aus materiellen und immateriellen Werten, auf einem ausgewogenen Verhältnis von Arbeit und Freizeit ...

Foto: thimfilm

Bhutan tickte schon immer etwas anders. Ängstlich darauf bedacht, nur ja keine fremden Einflüsse ins Land zu lassen, schottete sich das kleine Land im 20. Jahrhundert ab. Ringsum zerbrachen die veralteten Reiche. Tibet wurde von China, Sikkim von Indien annektiert. Mustang verlor die letzten Reste seiner Unabhängigkeit im Staate Nepal, und später tobte in Nepal ein Bürgerkrieg zwischen maoistischen Rebellen und dem Militär.

Der Preis für die selbstgewählte Isolation Bhutans war Rückständigkeit. Das konnte auf die Dauer nicht gut gehen. In den 1960ern begann sich das kleine Himalajaland vorsichtig zu öffnen. Der dritte König Jigme Dorje Wangchuck lehnte sich politisch an Indien an, weil der Nachbar im Süden Schutz vor China versprach. Er schränkte die Privilegien der buddhistischen Lamas ein, verlieh dem alteingesessenen Teil der auf britische Kolonialpolitik hin zugewanderten nepalesischen Minderheit Bürgerrechte und schuf die Leibeigenschaft ab.

Für Überraschung gut

Als Jigme Dorji 1972 starb, folgte ihm sein erst 16-jähriger Sohn nach. Auch Jigme Singye Wangchuck überraschte, als er, um eine alte Familienfehde zu beenden, alle Töchter des Erbfeindes heiratete. In fast jedem Haus hängt ein Bild des Königs mit seinen vier Ehefrauen. 1979 wurde er von einem indischen Journalisten auf die mageren Chancen für die Zukunft angesprochen, auf das geringe Bruttonationalprodukt seines Landes. Der König antwortete, dass es darauf doch nicht ankomme, es gehe um *Gross National Happiness*, das Bruttonationalglück. Damit war ein Begriff in die Welt gesetzt, der im Laufe der Jahrzehnte zum staatspolitischen Anspruch wurde, der Einzug in die Verfassung Bhutans hielt und zum vielleicht größten sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekt der Welt führte, zur gesamtstaatlichen Erhebung über das Wohlbefinden seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Manchmal hat man Glück. Freunde erzählten mir bei einem Abendessen von den Vorbereitungen zu einer Reise nach Bhutan. Da fiel der Begriff "Gross National Happiness". Einige Monate später war ich zum ersten Mal in der kleinen Hauptstadt Bhutans, Thimphu, und traf den Premier und zwei Minister in der mächtigen Klosterburg aus dem 17. Jahrhundert. Als ich dem Minister für Glück von meinem geplanten Film erzählte und erläuterte, dass nicht ich Bhutan erklären will, sondern Bhutan für sich selbst sprechen soll, da war er froh. Nicht aus

Mehr aus dem Ressort

Wie dufte wir duften

Die Immungene bestimmen, welches Parfum Menschen an sich mögen.



[weiter](#)

3

Sitting Bulls chinesische Vorfahren

Fötus heilt seine Mutter während der Schwangerschaft

Neue, viersträngige Form der DNA in menschlichen Zellen

Beliebte Inhalte

Wasserstoff als Schlüssel zur Energiewende

Chemischer Speicher für Wind- und Sonnenstrom könnte Umstieg ermöglichen.



[weiter](#)

3

17

Wie dufte wir duften

Gras macht nicht dumm

Urzeitvogel-Mode: Nur Männer trugen Schwanzfedern

Wasserplanet Mars

Auf der Suche nach Istanbul heute



[zur Fotostrecke](#) (13 Foto)

Der "große Unergründliche"

Bild des Tages

Die neuen Parteien im Österreich-Test

Und wie viel haben Sie verdient?

Gras macht nicht dumm

Die sozialen und ökonomischen Umstände lassen den IQ kleiner werden.



[weiter](#)

15

52

Samenspende soll auch für Lesben frei werden

Wasserstoff als Schlüssel zur Energiewende

Sitting Bulls chinesische Vorfahren

Werbung

Sorge über mögliche Kritik an seinem Land, sondern weil er Dokus voller Klischees über Bhutan schon satt hatte.

Wir sind auch nicht glücklicher als andere Menschen, betonte der Minister. Und so bekamen wir, Produzent Kurt Mayer und ich als Regisseur, als einzige Filmer weltweit die Möglichkeit, einen Film über die landesweite Erhebung des Bruttonationalglücks zu machen. Entstanden ist ein *Roadmovie* zum fernsten aller Ziele, dem Glück. Das Genre des Kinodokumentarfilms ist in Österreich stärker als anderswo vertreten. Es genießt die Freiheit, nicht nach allen Seiten Positionen abwägen zu müssen, sondern radikal subjektiv Beobachtungen wiedergeben und ihnen den wünschenswerten Atem gönnen zu können. Das Genre zwingt seinem Publikum keine Ansicht auf, es lässt es eigenständig fühlen. Damit wird die Welt zwar nicht vor voreiligen Schlüssen gerettet, aber es werden ihr Erfahrungsspielräume geschenkt.

Fünf Teamleiterinnen und Teamleader, darunter Frau Tshoki Zangmo und Herr Karma Wangdi, waren mit je einem Dutzend junger Assistentinnen und Assistenten im ganzen Land unterwegs. Ihre Reise zur Ermittlung des Glücks dauerte acht Monate und führte in alle Städte und Dörfer des Landes. Manche Orte liegen Tagesmärsche von jeder Straße entfernt. Über 7000 Menschen im Alter zwischen 15 und 94 Jahren wurden befragt - vom Computer nach Zufallskriterien ausgewählt.

Rund 1000 Fragen waren zu beantworten; die Beantwortung jedes Fragebogens dauerte mindestens drei Stunden. Entwickelt hat ihn ein internationaler *Think Tank* unter der Leitung des bhutanischen Dichters, Philosophen und Sozialwissenschafters Karma Ura. Sein Institut, das Zentrum für Bhutan Studien, hat alle Bereiche des Lebens erfasst: Materielles, Psychologisches, Soziales, Spirituelles. Es geht um Gesundheit, Familie und Gemeinschaft, Umwelt, Lebensstandard, Bildung, individuelle Werte, kulturelles Leben und um die Qualität von Politik und Verwaltung.

Dem Konzept des Bruttonationalglücks liegt die Philosophie des Buddhismus zugrunde, dass alle Säulen eines Daches - und dieses Dach steht für das Leben - gleich hoch sein müssen. Sind sie es nicht, fällt alles in sich zusammen. Wohlbefinden und Glück wachsen auf einem feinen Geflecht aus materiellen und immateriellen Werten, auf einem ausgewogenen Verhältnis von Arbeit und Freizeit. Kein Mensch ist für sich alleine glücklich. Und jeder wirkt mit am Glück der anderen.

Auch die USA haben den "Pursuit of Happiness" in einem ihrer kanonischen Texte, in der Unabhängigkeitserklärung von 1776, festgeschrieben. "Das Streben nach Glück" ist ein vom Staat geschütztes Recht, zu machen, was man will, solange es nicht die Freiheit und das Glück anderer gefährdet. Das Bruttonationalglück Bhutans will mehr. Es ist ein ganzheitliches Konzept, um die Bedingungen, in denen sich das Glück entfalten kann, zu gewährleisten und laufend zu verbessern. Alles wird im Kontext von Werten betrachtet. *Development with values*, Entwicklung auf der Basis ethischer Werte ist der Grundgedanke des Konzepts.

[weiterlesen >>](#)

Drucken [Twittern](#) 3 [0](#) [Recommend](#) 3

Schlagwörter

Psychologie, Film, Sozialforschung, Glück, Bhutan, Extra

Leserkommentare

Ihr Name *

Ihre E-Mail-Adresse *

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein...

Mit dem Absenden des Kommentars erkennen Sie unsere [Online-Nutzungsbedingungen](#) an

Bei Antworten benachrichtigen

* Pflichtfelder (E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht)

Das könnte Sie auch interessieren

- Online-Werbung beflügelt Google**
Mountain View. Die florierende Online-Werbung lässt Googles Kasse klingeln. Im vergangenen Jahr stieg der Gewinn des Konzerns um 10 Prozent auf 10,7 Milliarden Dollar. [weiter](#)
- Klassenfotos finden von**
1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977... [weiter](#) *Werbung*
- Alt, männlich, pro-Wehrpflicht**
Die Analysen der Meinungsforscher zeigen auf, dass bei der Bundesheer-Volksbefragung vom Sonntag vor allem die älteren und männlichen Stimmberechtigten für die [weiter](#)



Dossier



Spezial: Die Welt der Wunder

Schlagwörter

Archäologie **CO2**
Energie **Klimawandel**
Photovoltaik
Verhaltensforschung
Wasserstoff

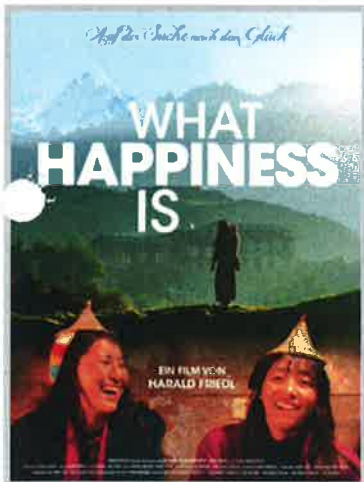


Bildergalerien



Werbung

Autos und Technik waren schon immer dein Traum? Bewirb dich jetzt für dein



Im Kino

Kinostart: 21.12.2012

What Happiness Is

Dokumentarfilm, der einen ungewöhnlichen Einblick in ein Land bietet, das bisher weitgehend unzugänglich war: Für "What Happiness Is" begleitete der heimische Filmemacher Harald Friedl Beamte des "Ministeriums für Glück" in Bhutan, die mittels Fragebögen das Glück in ihrem Land ermitteln sollen.

Dokumentarfilm A/2012 91 min.
Regie: Harald Friedl

Bis 1961 war Bhutan vollkommen isoliert – nun will das lange Zeit abgeschottete Land seine Infrastruktur entwickeln und sich dem Westen öffnen, ohne dem Materialismus zu erliegen. Als Gradmesser der Entwicklung gilt "Gross National Happiness", das Brutto-Nationalglück.

Um das Brutto-Nationalglück zu ermitteln, hat man am Center for Bhutan Studies einen Fragebogen entwickelt: In einem weltweit einzigartigen Projekt sind Beamte des "Ministeriums für Glück" unterwegs, um anhand eines Fragebogens das Glück im Land zu ermitteln.

Der Film begleitet zwei von fünf Forschungs-Teams - angeführt von Tshoki und Karma - bei der Ermittlung des Glücks, einer Reise, die acht Monate dauert. Viele kleine Mosaiksteinchen zeigen später in ihrem Gesamtbild, wie es um das Brutto-Nationalglück bestellt ist.

Kritiken

Zu diesem Inhalt gibt es noch keine Einträge.

Fotogalerie



» Zur Fotogalerie

Webtipps

Zu diesem Inhalt gibt es noch keine Einträge.



WERDEN SIE VIENNA.LESER REPORTER!

GO SCHNELL GEHTS!

VIENNA.LESER REPORTER 0664 40 40 40

VIENNA ONLINE

www.vienna.at



Neu im Kino

Lincoln

Drama, Historie mit Daniel Day-Lewis

Flight

Drama mit Denzel Washington

Movie 43

Komödie mit Kate Winslet

» Kinoprogramm: alle Filme & Kinos

Blockbuster

Django Unchained

Western mit Jamie Foxx

Schlussmacher - Liebe ist nichts für Feiglinge

Komödie mit Matthias Schweighöfer

Der Hobbit - Eine unerwartete Reise

Abenteuer, Fantasy mit Martin Freeman

Life of Pi: Schiffbruch mit Tiger

Abenteuer, Drama mit Suraj Sharma

House at the End of the Street

Horror, Thriller mit Jennifer Lawrence

Silver Linings

Komödie, Drama, Romanze mit Bradley Cooper

Celal ile Ceren

Komödie mit Sahan Gökbakar

Entsprechend abgeschottet war der kleine Staat über Jahrhunderte: Auf einer Fläche, so groß wie die Schweiz, leben gerade einmal 700.000 Menschen, fast drei Viertel davon als Bauern. Exportschlager sind so ungewöhnliche Dinge wie der sogenannte Raupenpilz, der getrocknet in der chinesischen Medizin als hochwirksames Mittel gilt, und - Glück.

Was wie ein Witz klingt, hat in Bhutan Methode: Die Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, das Wohlbefinden der Bürger zum Imperativ jeder politischen Überlegung zu machen. Entsprechend ist nicht das Bruttonationalprodukt der wesentliche Wirtschaftsindikator, sondern das so genannte Brutto-Nationalglück. Im Auftrag des Ministeriums für Glück sind Beamte monatelang unterwegs, um im ganzen Land eine statistisch zufällig ausgewählte Gruppe von 7000 Menschen zu interviewen: 249 Fragen und zahlreiche Detailfragen sollen Aufschluss darüber geben, was der Staat tun kann, damit seine Einwohner noch zufriedener werden.

Der oberösterreichische Regisseur Harald Friedl erfuhr davon und war sofort Feuer und Flamme: "Ich habe sofort Kontakt mit dem Center for Bhutan Studies aufgenommen, und eine gewisse Tshoki Zangmo hat sich bei mir gemeldet." Tshoki ist eine der Organisatorinnen der großen Befragung, und als Friedl sich entschloss, eine Dokumentation über das ungewöhnliche Thema zu drehen, wurde sie eine seiner Protagonistinnen.

What Happiness Is begleitet die Beamtinnen und Beamten wochenlang, bei Wind und Wetter, durch Täler mit reißenden Flüssen und über Bergkämme, auf denen die Lasttiere zu stolpern drohen. Allmählich erschließt sich, mit welcher Ernsthaftigkeit der Fragebogen nach dem Wohlbefinden der Bhutanesen fragt. Moralische, religiöse, soziale, wirtschaftliche und gesundheitliche Aspekte werden abgeklopft, und als westlicher Zuschauer ist man sich bald die entscheidende Frage: Warum hat das alles noch nie jemand von mir wissen wollen? Interessiert meine Regierung denn gar nicht, wie es mir geht?

Friedls Doku ist das eindrucksvolle Porträt eines Landes, das seine außergewöhnliche Geschichte für den Versuch nutzt, jene Fehler zu vermeiden, die anderswo längst passiert sind: Hotelketten und Fast-Food-Läden sind verboten, die Einfuhr von Plastik ist reglementiert, das halbe Land ist Naturschutzgebiet. Bhutan scheint auf einem guten Weg zu sein - und es ist höchste Zeit, dass sich andere Staaten davon inspirieren lassen.

Text: Magdalena Miedl



[Bild vergrößern](#)



[Bild vergrößern](#)

Credits

derStandard.at > Kultur > Film > Kino > Filmkritik

Wenn das Glücksministerium anklopft

20. Dezember 2012, 18:47



foto: thimfilm

2 Fragen zum individuellen Glücksempfinden.

Harald Friedls Dokumentarfilm "What Happiness Is" führt nach Bhutan

Für manche kommt das Glück aus der Steckdose: Elektrizität und ein Handymast, sagt eine junge Frau, das mache sie glücklich. Wenn man später verstreute kleine Siedlungen sieht und das teils schwer zugängliche Gelände, dann kann man die große Bedeutung dieser Errungenschaften ein wenig ermessen.

What Happiness Is heißt der neue Dokumentarfilm von Harald Friedl (*Aus der Zeit*). Man begleitet darin Ministerialbeamte und -beamtinnen, die über Monate durch Bhutan im Himalaya reisen, um Befragungen durchzuführen, aus deren Ergebnissen dann das Bruttonationalglück erhoben wird.

Die Kamera ist auf diesen Reisen eine ruhige, teilnehmende Beobachterin - bei der mitunter länger dauernden Suche nach den per Zufallsprinzip ermittelten Interviewpartnern und bei den Sitzungen, in denen anhand eines umfangreichen Fragebogens versucht wird, Lebensumstände, Zufriedenheit und die Wünsche der Bürger herauszufiltern.

Man gewinnt überraschende Eindrücke, einzig die Off-Stimme irritiert immer wieder ein wenig. (irr, DER STANDARD, 21.12.2012)

SITELINK



Lufthansa Angebote ab 529 €*

Über Wolken. Über Nacht. Überglücklich. Buchen Sie jetzt Flüge in die USA ab 529 €* oder nach Asien ab 569€*. *Inklusiv-Preis hin & retour bei Buchung auf lufthansa.com

BEZAHLTE ANZEIGE

© derStandard.at GmbH 2013 -

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

Faller

45 **What Happiness Is** (O 2012) R: Harald Friedl (87 min). Beamte des Ministeriums für Glück ermitteln in Bhutan das Bruttonationalglück. Der österreichische Dokumentarfilmer Harald Friedl („Aus der Zeit“) darf ihre Recherchereise exklusiv begleiten. Formal konventionell, aber solid gebaut, streicht „What Happiness Is“ das Alltagsnahe jener Befindlichkeits-Befragungen heraus. (Joachim Schätz) Actors, Admiral (OmU), Cine, De France; Stmk: Filmzentrum im Rechbauer kino

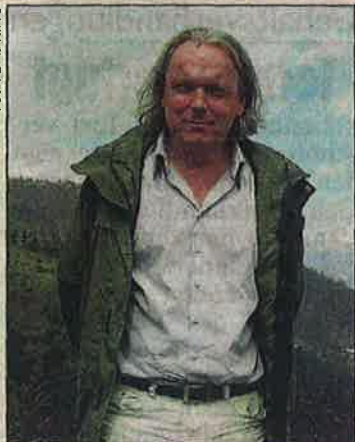
Kronenzeitung Salzburg

Harald Friedl über die Bhutan-Doku, Heimat und Hollywood

Filmmacher aus Salzburg am wohl fernsten aller Reiseziele

„Als Filmmacher erzähle ich den eigenen Blick auf die Welt“, meint Harald Friedl zu seinem neuesten Road-Movie „What Happiness is“, der bis nach Bhutan führt. In Salzburg legte er die Basis für sein kreatives Schaffen: Studium, Musik, Leiter im Literaturhaus. Ein „Krone“-Interview über Heimat und Hollywood.

Foto: DAS KINO



Filmmacher Harald Friedl

„Es ist faszinierend, wie Bhutan seine Entwicklung auf Basis menschlicher Werte vorantreibt. Die ruhige Gelassenheit der Menschen dort hat mich sehr beeindruckt“, schildert Friedl über die aufregende Arbeit im Königreich am Himalaya, das sich öffnet, ohne dem Materialismus zu erliegen.

Salzburg ist für den Magister der Germanistik und Anglistik, der jetzt in Wien lebt, immer noch Heimat: „Ich habe die prägendsten Jahre meines Lebens hier

verbracht, studiert, musiziert, die ersten Filme gemacht und das Literaturhaus geleitet. Die Stadt bleibt meine ‚Homebase‘.“

Und wo steht der österreichische Film in Zeiten von Golden Globe-Stars und Oscar-Nominierungen international? „Wenige Filmländer

VON SABINE SALZMANN

haben ein derart große Vielfalt zu bieten.“ Friedl ortet zu den US-Blockbustern aber einen wesentlichen Unterschied: „Die meisten Menschen gehen ins Kino, um das reale Leben zu vergessen. Der europäische Film hat aber die Tendenz, es auf die Spitze zu treiben.“

Heute (15.): Das Kino, 20.30 Uhr.

CFKINO Cineclubgraph

11

WHAT HAPPINESS IS

Harald Friedl

OmU

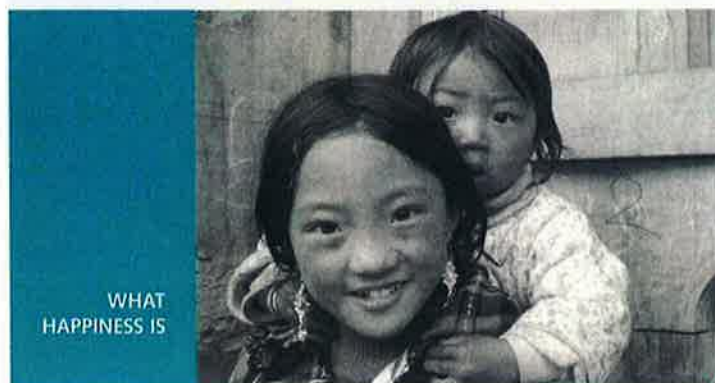
Der König von Bhutan möchte wissen, wie es den Bewohnerinnen und Bewohnern der konstitutionellen Monarchie geht und gibt regelmäßig eine umfangreiche Studie in Auftrag. Die Erforschung dieses „Bruttosozialglücks“ als Alternative zum „Bruttosozialprodukt“ sorgt auch bei uns für Interesse. Der österreichische Regisseur Harald Friedl hat für seinen neuen Film WHAT HAPPINESS IS eine bhutanische Sozialforscherin und einen Sozialforscher bei ihrer Arbeit begleitet. „Die Menschen merken, dass sich die Regierung ernsthaft für ihr Wohlergehen interessiert – das hebt die Stimmung“, beschreibt er seine Eindrücke.

Die beiden Sozialforscher befragen Bäuerinnen und Mönche, Händler und Schamaninnen, Handwerker, Beamte und Prinzessinnen über ihre Lebensumstände und ihr Glücksempfinden. Der seitenlange Fragebogen erhebt anhand von einfachen, lebensnahen Fragen nicht nur die Befindlichkeit der Bevölkerung, sondern geht auch der Korruption in den Kommunen auf den Grund. Dabei treten die Widersprüche und Risse in einer Gesellschaft, die gerade aus dem „Mittelalter“ ins 21. Jahrhundert aufbricht, deutlich zutage.

WHAT HAPPINESS IS verlässt den Handlungsrahmen der Untersuchung, um zu den persönlichen Geschichten zu kommen. Diese drehen sich um sehr emotionale Themen, aber auch um soziokulturelle und politische Inhalte. Dabei zeige sich mitunter „die Absurdität, das Glück messen zu wollen“, so Regisseur Friedl.

(nach: www.filmstandort-oesterreich.at; www.vcoe.at; www.thimfilm.at)

Österreich 2012; Regie & Buch: Harald Friedl; Kamera: Helmut Wimmer; Schnitt: Michaela Müllner, Harald Friedl; (DCP; 1:1,85; Farbe; 87min; ORIGINALFASSUNG – in Dzongkha – MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN).



OÖ Nachrichten Steyr

Friedl sucht das Glück

STEYR. „What Happiness Is“ nennt sich das neueste Werk von Harald Friedl. Heute, Montag, 14. Jänner, ist der in Steyr gebürtige Filmemacher damit in seiner Heimatstadt zu Gast. Der Dokumentarfilm, der einen Einblick ins lange von der Welt abgeschottete Land Bhutan gibt, wird im Steyrer City Kino gezeigt. Beginn: 19.30 Uhr. Friedl hat Beamte aus Bhutan begleitet, die kreuz und quer durchs Land reisen, um die Bedürfnisse der Staatsbürger zu erheben und das Brutto-Nationalglück zu heben.

Bergauf

Infos

Wir gratulieren ...

... Herrn Engelbert Sternbauer, langjähriger Obmann und Ehrenobmann der Sektion Ried i. I. sowie ehemaliger Hüttenwirt der Rieder Hütte, zum 80. Geburtstag.

Datenschutz und Geburtstagswünsche

Unter der Rubrik „Wir gratulieren ...“ wurden bisher runde Geburtstage von Funktionären des Hauptvereins und jener der Sektionen erwähnt. Nachdem es in Österreich bereits einige Verfahren wegen datenschutzrechtlicher Verletzungen gegeben hat (§ 17 Datenschutzgesetz 2000, DSG) – Betroffen waren beispielsweise Gemeindezeitungen –, hat der Bundesausschuss entschieden, in Hinkunft keine Geburtstagsgrüße mehr via Bergauf zu überbringen. Den Sektionen steht es aber frei, auch weiterhin ihren Funktionären im Bergauf oder in ihren Sektionszeitschriften zu gratulieren, vorausgesetzt, das Einverständ-

nis der Jubilare wurde eingeholt. Beim Wegfall personenbezogener Daten (der genaue Tag und das Geburtsjahr) braucht es das Einverständnis der Betroffenen nicht.

Erratum

Bergauf 5-12,
S. 104, Loser

Auch wenn der Autor des Beitrags über das Skigebiet Loser ein Oberösterreicher ist, liegt der Loser natürlich weiterhin in der Steiermark und nicht in Oberösterreich. Da haben alle Korrekturmechanismen versagt. Die Redaktion bedauert den Fehler.

Hüttenpacht

Murauer Hütte

Die Sektion Murau sucht ab Frühjahr 2013 eine(n) engagierte(n) Hüttenpächter(in) für die Murauer Hütte. Die Hütte liegt auf 1.583 m in den Nockbergen. Sie ist über eine ca. 7 km lange Asphaltstraße erreichbar. Neben 50 Sitzplätzen sind auch 18 Schlafplätze vorhanden. Vor kurzem wurde die Hütte mit einer neuen Pelletsheizung so-

wie einem neuen modernen Gasherd mit elektrischem Backrohr ausgestattet.

Die Hütte ist ganzjährig bewirtschaftet. Im Winter gibt es Skifahrermöglichkeiten (Lifte), in der Sommersaison können ausgedehnte Wanderungen unternommen werden.

Voraussetzungen: Identifikation mit den Werten des Alpenvereins sowie Verbundenheit mit der Natur, fundierte gastronomische Ausbildung, gute Kochkenntnisse, Organisationstalent und Freude im Umgang mit Menschen. Handwerkliches Geschick ist von Vorteil. Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnissen richten Sie bitte an: Oesterreichischer Alpenverein, Sektion Murau, Goethestraße 6, 8850 Murau oder per Mail an ernst.ba@gmx.at. Auskünfte erteilt Hüttenreferent Ernst Bacher, Tel. 0664/2075522.

Filmstart

What happiness is

Das lange Zeit abgeschottete Land Bhutan will seine Infrastruktur entwickeln und sich dem Westen öffnen, ohne dem Materialismus zu

Bergauf | Rubrik

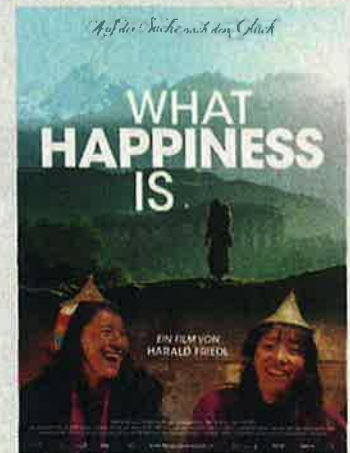


Foto: Thrinlin

erliegen. Als Gradmesser der Entwicklung gilt „Gross National Happiness“, das Brutto-Nationalglück. In einem weltweit einzigartigen Projekt sind Beamte des Ministeriums für Glück acht Monate lang unterwegs, um anhand eines Fragebogens das Glück im Land zu ermitteln. Harald Friedl, Filmemacher, Schriftsteller und Musiker, gibt mit seinem Kinofilm „What Happiness Is“ Einblick in ein Land, das Filmaufnahmen bisher weitgehend unzugänglich war. Er hat die Beamten und Beamtinnen des Ministeriums für Glück begleitet, wie sie mit dicken Fragebögen das Glück im Land ermitteln haben. Ein Roadmovie zum fernsten aller Ziele, dem Glück. Der Film läuft seit 21.12.2012 im Kino.

Salzburger Nachrichten

1



Filmpremiere: What Happiness Is

Der Salzburger Harald Friedl, Filmemacher, Schriftsteller und Musiker, gibt in seinem jüngsten Dokumentarfilm Einblick in ein Land, das bisher für Filmaufnahmen weitgehend geschlossen war: das Königreich Bhutan. In einem weltweit einzigartigen Projekt sind Beamte des Ministeriums für Glück unterwegs, um anhand eines Fragebogens das Glück im Land zu ermitteln. Ein Roadmovie zum fernsten aller Ziele, dem Glück. Morgen, Dienstag, 15. Jänner, 20 Uhr, im Das Kino, Giselakai 11. Harald Friedl ist bei der Premiere zu Gast!

Bild: SN/DAS KINO

Kultur

Wo der Staat glückliche Menschen will

Was ist Glück? Das ist die zentrale Frage Ihrer Doku. Haben Sie bei Ihrer Arbeit eine Universal-Antwort entdecken können?

Auch wenn es für jeden unterschiedlich ist, läuft es immer wieder darauf hinaus, dass Glück darin liegt, von etwas absolut eingenommen, gefesselt zu werden. Das kann Liebe sein, wenn man stark mit anderen verbunden ist, oder wenn man in einer Sache, einer Leidenschaft, absolut aufgeht.

Viele Bhutaner haben Ihnen offenbart, was für sie Glück ist. Die überraschendste Antwort?

Es gibt eine Frau, die sagte, dass es ein riesengroßes Glück ist, als Mensch mit allen seinen fünf Sinnen wiedergeboren zu werden. Im buddhistischen Verständnis könnte man ja auch als Tier oder als Pflanze wiedergeboren werden. Das ist eine sehr gute Antwort von ihr gewesen, weil darin alles liegt, was ein Mensch kann – bis zur Wahrnehmung der Welt in all ihrer Komplexität, die einem Menschen zur Verfügung steht.

Kann ein Staat Wachstumsökonomie und Spiritualität überhaupt in Balance halten? Ist das für Bhutan möglich?

Bhutan ist meiner Meinung nach in einer historisch überaus günstigen Phase, die man vielleicht „Goldenes Zeitalter“ nennen kann. Auf der einen Seite geben die spirituellen Traditionen den Menschen noch Halt, das soziale Gefüge funktioniert, vieles wird gleichzeitig besser. (Die konstitutionelle Monarchie öffnet sich langsam einer Modernisierung, Anm.) Zwei Dingen machen dies möglich: Bhutan kann ungeheuer viel Strom aus Wasserkraft exportieren. Das andere ist der Tourismus, den sie langsam, aber beharrlich entwickeln. Es kann natürlich sein, dass die Landflucht überhand nimmt. Aber der Prozess des Glücks-Monitoring soll dem entgegenwirken, indem man Bedingungen schafft, damit Menschen gerne bleiben.

In Ihrer Doku fällt ein schöner Satz: „Der Staat will, dass die Menschen glücklich sind.“ Fühlen Sie sich als Österreicher und Europäer davon angesprochen?

Nein, das ist bei uns kein Thema. Wenn ein Politiker sagt, dass glückliche Menschen sein Ziel sind, würde wahrscheinlich mit Zynismus geantwortet. Zynismus ist den Bhutanern sehr fremd, sie haben Vertrauen in ihre aktuelle Entwicklung. Bei uns gibt es durch die Katastrophen des 20. Jahrhunderts viel zu viel Skeptizismus.

Der frühere König Bhutans hat sich als Erster zur Aufgabe gemacht, das Glück zu fördern. Haben Sie sich als Regisseur, Teamleiter inspirieren lassen?

Die reale Filmarbeit ist beinhart, während der man selber nur selten glücklich ist. Wir waren in äußerst grenzwertigen Situationen, tagelang unterwegs, die hygienischen Bedingungen waren oft katastrophal. Glücklich ist man dann, wenn das Werk gelungen ist.

[Bild vergrößern](#)



Bei Bhutans Bäuerinnen: Während der Dreharbeiten war Harald Friedls (2. v. r.) Filmteam das einzig zugelassene. Bild: privat

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Wo-der-Staat-glueckliche-Menschen-will;art16,1031215>

OÖN-Filmkritik

Der Tempel macht Spaß, der Handymast happy

Friedls Film ist für Europäer ein Werk voll ungewohnter Erfahrungen – welcher Österreicher erwartet schon, dass die Bürokratie persönlich an die Tür klopft? – und überraschender Erkenntnisse einer fremden Kultur. Für einen Mann ist ein Besuch im Tempel Unterhaltung. Für eine Bäuerin bedeutet ein Handymast Glück.

In einfachen Beobachtungen fängt Friedl die Interviewsituationen ein. Es entsteht Authentizität, gestützt von intimen Einblicken, versetzt mit schönen Naturbildern.

Der überraschende Effekt des Fremden wird aber gebremst, sobald die Bhutaner von „normalen“ Problemen (Sucht) und Wünschen (Geld) berichten. Es wirkt zu normal, um besonders zu sein. (nb)

What Happiness Is: Ö 2011, 90 Min., Regie: H. Friedl

OÖN Bewertung:

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/freizeit/kino/filmrezensionen/Der-Tempel-macht-Spass-der-Handymast-happy;art12975,1031203>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2012 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung